

## Bildung von Anfang an

### Die Rahmenrichtlinien des Landes für die Kindergärten im Entwurf

Die Südtiroler Landesregierung hat 2003 beschlossen, die »Anleitungen für die erzieherische Tätigkeit in den Kindergärten Südtirols« (Dekret vom 23. August 1989, Nr 641/LH/III/X) zu überarbeiten und sie auf das gewandelte Bild vom Kind, auf seine veränderten Bedürfnisse in einer gewandelten Gesellschaft abzustimmen.

Mit den neuen Rahmenrichtlinien knüpft Südtirol an europäische und internationale Entwicklungen an.

Im Zuge dieser als **Entwurf** vorgelegten Neuformulierung erfährt das Kind in seiner Entwicklung, seinem Lernen und Spielen, seiner Existenz eine neue, bildungspolitisch bedeutsame, Beachtung. Die frühe Kindheit und die Orte ihrer Bildung werden unter fachwissenschaftlicher Perspektive ins Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt: Bildung im Kindergarten wird als das Fundament des gesamten Bildungssystems anerkannt. Es gilt, den Kindergarten systematisch als zentralen Baustein im gesellschaftlichen Leben zu berücksichtigen. Wer die kindliche Bildungsbiographie respektvoll und professionell angemessen gestalten will, muss von Anfang an kindliche Entwicklung unterstützen und kindliche Kompetenzen stärken.

Der vorgelegte Entwurf der Rahmenrichtlinien des Landes für den Kindergarten ist in einer Fachkommission unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Dr. Dr. Wassilios E. Fthenakis, Professor der Freien Universität Bozen, Fakultät für Bildungswissenschaften, entwickelt worden. In den Prozess dieser Grundlagenarbeit zu den Rahmenrichtlinien waren die Führungskräfte des Kindergartens sowie viele Mitarbeiterinnen aus dem Praxisfeld einbezogen. Aber auch die Mitbeteiligung von Eltern, Verantwortungsträgern der Einrichtungen für die frühe Kindheit, Schule, Kirche, Gemeinden, der sozio-sanitären Fachdienste, der Ärzteschaft, der Wirtschaft, des italienischen und ladinischen Kindergartens und nicht zuletzt der

Gewerkschaften trugen wesentlich zur differenzierten Bearbeitung der Fragestellungen im Bildungsfeld der frühen Kindheit bei.

Auf der Grundlage dieser breit gefächerten Kompetenzen sind Rahmenrichtlinien für den Kindergarten entstanden, die die Komplexität gesellschaftlicher Zusammenhänge in sein Aufgabenspektrum mit einbeziehen und die vielfältigen Herausforderungen an Bildung widerspiegeln.

Die vorliegenden Rahmenrichtlinien sind als »Entwurf« konzipiert und werden erst nach einer längeren Erprobungsphase in der Kindergartenpraxis und nach einer professionell gestalteten Implementation und Evaluation eine definitive Form erhalten. Die Erfahrungen der Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen und der Eltern sollen die Endfassung mitbestimmend bereichern.

Dieser Rahmenplan stellt das **Kind ins Zentrum**. Die kindliche Entwicklungs- und Bildungsbiographie ist der Angelpunkt aller Bildungsbemühungen. Das Kind selbst ist dabei aktiv als Mitgestalter seiner eigenen Entwicklung und Bildung. Die Eltern werden als die Hauptverantwortlichen für ihre Kinder betrachtet. Sie bilden im Interesse des Kindes gemeinsam mit den Pädagoginnen im Kindergarten eine Bildungspartnerschaft.

Die Rahmenrichtlinien sind auf die Stärkung der kindlichen Kompetenzen ausgerichtet, wie auf die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes, das sich stets auf emotionale und soziale Fähigkeiten gründet. Lerntheoretische Positionen aus der neueren wissenschaftlichen Forschung, wie die Entwicklung lernmethodischer Kompetenz, eröffnen didaktische Zugänge zur Weiterentwicklung der Bildungsqualität.

Auch die Frage, wie ein Kind in kritischen bzw. belastenden Situationen seine Ressourcen nützen kann, wird gestellt und auf Antworten der Resilienzforschung verwiesen.

In der Organisation der Bildungsprozesse wird auf die natürliche Neugier des Kindes eingegangen. Schulische Inhalte werden nicht vorverlegt, auch wenn nunmehr neue Bildungsfelder wie Mathematik, Naturwissenschaften und Technik im Bildungsfeld des Kindergartens an Bedeutung gewinnen.

Die Richtlinien präzisieren in kindgerechter Form und entwicklungsangemessen den Bildungsauftrag. Sie fordern die Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen heraus, individuell auf jedes Kind einzugehen, seine Stärken zu erkennen und diese systematisch zu nutzen, um eine bestmögliche Förderung aller Begabungen zu erreichen.

Gelingende Bildung ist in hohem Maße auf eine kindgerechte Gestaltung der Spiel- und Lernräume angewiesen. Die Rahmenrichtlinien richten auch den Blick darauf, wie Räume gestaltet werden müssen, damit die kindliche Neugier beflügelt wird, wie man Kinder angemessen an ihrer eigenen Bildung beteiligen kann und wie der Kindergarten, in Erfüllung seines Bildungsauftrags, auch mit anderen Institutionen und mit Lernorten außerhalb des Kindergartens kooperieren kann.

Die Gestaltung des Übergangs von der Familie in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Grundschule stellt einen besonderen Schwerpunkt dar, der auf neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zurückgreift und von internationalen Erfahrungen aus jüngster Zeit profitiert.

Die Rahmenrichtlinien für den Kindergarten stellen somit eine fachlich fundierte und pädagogisch aktuelle Antwort auf die Herausforderungen dar, vor die heute Bildungsinstitutionen gestellt sind.

An der Entwicklung ihrer perspektivischen Vielfalt haben die Vertreterinnen und Vertreter des Kindergartens, der Einrichtungen für die frühe Kindheit, der Schule, Eltern, des Pädagogischen Instituts, der Wissenschaft, Kirche, Wirtschaft, Ärzteschaft, der sozio-sanitären Dienste, des italienischen und ladinischen Kindergartens und die Gewerkschaften mitgewirkt.

Nach einer langen arbeitsintensiven Phase wurde der Entwurf dieser Rahmenrichtlinien von der, von der Landesregierung eingesetzten Fachkommission einstimmig verabschiedet. Zugleich wurde die Empfehlung gegeben, die Phase der Praxiserprobung einzuleiten. Damit wird allen deutschsprachigen Kindergärten im Lande die Möglichkeit gegeben, an der weiteren Entwicklung mitzuwirken und in Eigenverantwortung die Gestaltung der Bildung im Kindergarten mitzubestimmen.

In enger Kooperation mit den Direktorinnen und Direktoren und den pädagogischen Fachkräften wird ab dem Kindergartenjahr 2008/2009 die Implementation der Rahmenrichtlinien im Kindergarten erfolgen. In die Erprobung der Rahmenrichtlinien in der Kindergartenpraxis werden auch die Eltern und Kooperationspartner des Kindergartens einbezogen. Die Erfahrungen und die Sichtweisen der Beteiligten sollen in der Endfassung ihren Niederschlag finden.

Die Zeit zwischen Januar und Juni 2008 wird genutzt, um alle Fachkräfte zu informieren und sie durch Fortbildungsangebote und Informationsveranstaltungen in die Philosophie, die Ziele und den Aufbau der Rahmenrichtlinien einzuführen.

Parallel dazu wird die Erarbeitung der Handreichung weitergeführt, in der Möglichkeiten und Praxisbeispiele zur Umsetzung der Rahmenrichtlinien gesammelt und vorgestellt werden.

Die Rahmenrichtlinien unterstützen in unserem Land systematisch die Qualitätsentwicklung in der frühkindlichen Bildung. Sie tragen zur Stärkung der kindlichen Persönlichkeit und damit zur Weiterentwicklung der Bildungsqualität im Kindergarten bei.

Für die jüngsten Kinder benötigen wir die beste Bildungsqualität.

Das Land Südtirol hat sich dieses hohe bildungspolitische Ziel gesetzt.